

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 44

Illustration: "Hets vil grägnet i de Ferie?" [...]
Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach der Meinung des britischen Straßenverkehrsexperten Reginald Wills verhalten sich die Männer in den einzelnen Ländern ganz verschieden, wenn einer autofahrenden Dame der Motor an einer Straßenkreuzung abstirbt: der Amerikaner wartet geduldig, bis die Dame den Wagen wieder flottbekommt; der Deutsche hupt; der Engländer liest die Zeitung; der Italiener schimpft und füllt seinen Toto-Zettel aus; der Franzose aber steigt aus und verabredet mit der Dame ein Rendez-vous.

*

Ein amerikanisches Meinungsforschungsinstitut wurde von einer Fernsehgesellschaft beauftragt, die Beliebtheit der einzelnen Sendungen festzustellen. Einen Teil der Ergebnisse der Umfrage erhielt das Institut auch aus einem Gefängnis. Es stellte sich aber heraus, daß die Gefangenen nur Sendungen angesehen hatten, die am Tag liefen. Auf seine Fragen erhielt der Interviewer die Antwort, daß die Gefangenen die Abend-Programme nicht ansehen konnten, weil um acht Uhr abends das Licht abgeschaltet wurde. «Und weshalb sehen Sie am Tag zu?» wollte der Frager wissen. «Nun, ich glaube», erwiderte der Gefangene, «das ist ein Teil der Strafe.»

*

Die sowjetzionale satirische Zeitschrift *«Eulenspiegel»* brachte einen Leitartikel unter dem Titel *«Trübe Aussichten»*, der wegen seines verschwommenen Druckes unleserlich war. Der Artikel war an die volkseigenen Betriebe Carl Zeiß, Jena, Rathenower Optische Werke, sowie Schott & Co., Jena, gerichtet. Zum Schluß hieß es, diesmal deutlich gedruckt: «Wir haben diesen scharf gemeinten Artikel so unscharf gedruckt, wie ihn Tausende von Bürgern, die auf die Lieferung ihrer verordneten Brillengläser seit Monaten warten, sehen. Diese Methode gestattet es hoffentlich den genannten Werkleitern, sich erstmals in die Lage ihrer Kunden zu versetzen.»

*

Königinmutter Elizabeth erhielt neben anderen Huldigungen zu ihrem 65. Geburtstag eine besonders nette in der Zeitung *«Daily Tele-*



«Hets vil grägnet i de Ferie?»

«Nume zwöimal: die erschi u die drei letschte Wuche!»

graph». Das Blatt schrieb, man habe der sympathischen Königinmutter ihr Leben lang nie mehr als zwei

Schwächen nachweisen können: Ihre Vorliebe für Schokolade und eine gelegentliche Unpünktlichkeit.

nach Cleveland 300 Dollar.» Der Betrag wurde anstandslos ausbezahlt.

TR



Als der Reporter Quentin Reynolds auf der Suche nach Neuigkeiten für seine Zeitung *«Collier's»* sein Land und die Welt durchstreifte, kam er einmal mit einer interessanten Geschichte aus Ohio zurück, konnte aber für die dreihundert Dollar, die er ausgelegt hatte, keine genaue Spesenrechnung vorlegen. Schließlich schrieb er auf: «Miete eines Unterseebootes von Dayton



gegen
Schmerzen